

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 72. Elbing. Donnerstag, den 6ten September 1821.

Berlin, vom 28. August.

Des Königs Majestät haben dem Amts-Inspector Loß zu Groß-Jena bei Naumburg, das Prädikat als Kammerrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhen.

Seine Königl. Hoheit der Prinz August sind von Glogau wieder hier eingetroffen.

Im Königsberger Regierungs-Bezirk ist die in Preuß. Holland erledigte Rektor-Stelle dem Rektor Stielmacher in Jinten verliehen.

Berlin, vom 1. September.

S. K. H. des Erz-Herzog Ferdinand von Oestreich ist unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch am 29sten v. M. um 11 Uhr Abends angekommen, um den diesjährigen Herbst-Mandvers beizuwohnen. In Höchstdero Gefolge befinden sich der K. K. General Graf von Desfours und der K. K. Rittmeister und Kämmerer Landgraf von Fürstenberg. S. K. H. sind unter den Linden in einer Privat-Wohnung abgestiegen und haben die für Höchstdenselben auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgelehnt. Auch sandten Höchstdie selben gleich nach erfolgter Ankunft die vor dem Hause aufgestellte Ehrenwache vom Grenadier-Regiment S. M. des Kaisers Franz zurück. Der Oberst von Lützow hat den ehrenvollen Befehl erhalten S. K. H. bei den bevor-

stehenden Mandvers zu begleiten. Vorgestern überraschten S. M. der König, gleich nach Ihrer Rückkunft von Potsdam, S. K. H. mit einem Besuch.

Ihre Kaiserliche Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nikolaus von Rußland geruhten am 30. v. M. Abends um 5 Uhr, wegen der bevorstehenden Abreise, die Abschieds-Cour auf dem Königl. Schlosse anzunehmen.

Wien, vom 15. August.

Nachrichten aus Constantinopel vom 26. Julii Abends melden, daß der Reis-Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) an diesem Tage den Ministern der vermittelnden Höfe, eine mündliche Erklärung über das russische Ultimatum mitgetheilt habe, welche zur Erhaltung des Friedens wenig Hoffnung lasse; an den russischen Gesandten Baron Stroganoff selbst war indessen noch keine Antwort gelangt. Alles der russischen Krone zugehörige Eigenthum war auf französische Schiffe gebracht worden.

— 17. Aug. Gestern trafen Nachrichten aus Constantinopel bis zum 30. Jul. ein. Baron Stroganoff hatte am 28. Jul., zwei Tage nach Ablauf der vom Kaiser Alexander gesetzten achttägigen Frist, nachdem der Divan ihm keine genugsamende Antwort erteilt hatte, seine Mission für beendet erklärt, und um augenblickliche Uebersendung der für ihn und seine Legation nöthigen Pässe, beim Reis-Effendi angesucht.



Der Großherr hatte hierauf den zur Abreise nöthigen Firman verweigert, endlich aber auf Verwendung der übrigen europäischen Gesandten, dem Hasen Kommandanten den mündlichen Befehl erteilen lassen, das Schiff, auf welchem sich Baron Stroganoff in Zukunft einschiffen werde, ungehindert passieren zu lassen. Widrige Winde hinderten bis zum 30. Jul. die russische Gesandtschaft am Absegeln; indessen will man hier bereits wissen, Baron Stroganoff sei am 31. Juli Nachmittags nach Odessa abgereist. Nachrichten aus Odessa vom 3. August melden, daß nach Ankunft eines Schiffes aus Konstantinopel, welches am 31. einlief, der in Bessarabien ein Chef kommandirende General Graf Wittgenstein, mit seinem Generalstaabe, Odessa am 1. Aug. verlassen, und sich in sein Hauptquartier am Pruth begeben hatte.

Odessa, vom 2. (14.) August.

Die verstlossene Nacht kam der russische Gesandte Baron Stroganoff auf unserer Rheede an. Man sagt, die Türken hätten ihm den verlangten Paß nicht geben wollen, seiner Abreise aber nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt, ihm vielmehr allen Vorschub, und alle mögliche Aufmerksamkeit bei seiner Abreise erwiesen.

Es befindet sich bereits eine sehr bedeutende russische Armee an der türkischen Grenze, zu welcher noch täglich Truppen stoßen, die vom Grafen Wittgenstein im kleinen Kriege geübt werden.

Die Türken lassen wieder alle mit Getreide beladene Schiffe frei nach ihrer Bestimmung passieren.

Man erwartet Se. Maj. den Kaiser in unserer Gegend, und schmeichelt sich, daß Allerhöchstdieselben auch Odessa besuchen werden.

Vom Main, vom 21. August.

Am 17ten traf Wellington zu Koblenz ein, nahm die Festungswerke in Augenschein, und wollte am 19. nach Ems reisen.

Zu Frankfurt sieht man junge Leute mit einem rothen Kreuze auf der Brust herumgehen, welche sich in das Corps haben aufnehmen lassen, das der Freiherr von Dalberg für die Griechen errichten will; auch sind schon Einkäufe von blauem und rothem Tuche für den Dienst dieses Corps gemacht worden, das aber übrigens noch keinen bestimmten Sammelplatz hat.

Nach dem zu Dresden abgeschlossenen Vertrag, dessen Ratification man erwartet, wird nun die Elbe vom Punkt der Schiffbarwerdung, Melnik in Böhmen, an, von allen Fesseln, Stapeln, Niederlagen und Schifferunfreiheiten frei, und die Zahl der Zölle soll von 35 auf 14 herabgesetzt werden. Als preussischer

Eintrittszoll wird angegeben Mühlberg, als Austrittszoll Wittenberg (wohl Wittenberge in der Priegnitz).

Um das Verkehr in Offenbach zu beleben, hat der Großherzog von Hessen die Errichtung einer Handelskammer daselbst verordnet. Die erste Wahl derselben geschieht durch diejenigen Kaufleute und Fabrikanten, die wenigstens 100 Gulden Gewerbs-Capital versteuert; dergleichen dürfen auch nur gewählt werden, müssen aber schon 6 Jahre lang Vorsteher einer Handlung oder Fabrik seyn.

Den Israeliten in Kurhessen ist befohlen: die den Christen gegebene Verordnung, wegen alszufrüher Beerdigung, künftighin in Anwendung zu bringen, da die Ceremonialgesetze bei dem Gebote einer baldigen Beerdigung, vernünftigerweise die von dem wirklich erfolgten Tode des zu Beerdigenden erhaltene Gewisheit voraussetzen müssen.

Ungeachtet seiner öffentlichen Erklärungen hat der Fürst von Hohenlohe am 16ten in einem Gasthose zu Bamberg abermals mit mehreren Heilungskandidaten, gegen das Verbot, Versuche angestellt. Von Seiten des Magistrats ist ihm daher bei 10 Thaler Strafe für jeden einzelnen Fall untersagt, sie ohne Erlaubniß zu wiederholen. Selbst Aerzte und Wundärzte sollen ohne Genehmigung der Polizei dergleichen Operationen nicht betreiben. Auch soll bei der Regierung angetragen seyn, dem Fürsten allensfalls Wache zu geben, wenn er sich nicht nach der höchsten Verordnung richtet.

Im Hiltburghausischen ist den Buchbindern der Handel mit Nachdrücken untersagt worden.

Frankfurt a. M., vom 21. August.

Die Mehrzahl der jungen Leute, welche sich bis jetzt entschlossen haben, dem abenteuerlichen Kreuzzuge für die Hellenen, sich anzuschließen, besteht aus fröhlichen Bonvivants, welche die heilige Pflicht, das Christenthum aufrecht zu erhalten, als die Haupttriebfeder ihres heroischen Entschlusses vorgeben, eigentlich aber von dannen ziehen, um ihrer ersten Christen-Pflicht, der Pflicht gegen ihre Gläubiger, sich zu entziehen, um ein lustiges Leben zu führen, und sich auf fremde Kosten ein wenig in der Welt umzusehen. Wenn auch gleich im allgemeinen es vielleicht eine wahre Wohlthat für ein Land seyn mag, eine solche Klasse von Menschen, auf eine gute Manier los zu werden, so wird bei solchen Gelegenheiten doch auch mancher rechtliche hoffnungsvolle Jüngling aufgeredet, oder durch vorgespiegelte Lockungen verleitet, gegen die Ungläubigen mitzugiehen, und wir haben hier schon einige Beispiele dieser Art, so daß die Familien, aus denen solche junge Männer, dem dunklen



Ziele, das ihrer Harre, entgegen eilen, den Griechen Werbern wenig Dank wissen, und, wohl nicht ganz ohne Grund, fragen, was denn Großes mit dieser Handvoll Streiter begonnen werden solle. Denn bevor nicht eine geschlossene Macht die verschiedenen einzelnen hellenischen Streikkorps in ihre Linien aufnimmt, können und werden diese gegen die feindliche Uebermacht nichts ausrichten. Uns dünkt aber überhaupt daß so lange die große Mehrzahl der talentvollen, unterrichteten, sittlich gebildeten jungen Männer unserer Zeit, dem eigenen Vaterlande nützen können, es Unrecht sey, sie fremden Interessen zu opfern.

Vor einigen Tagen sandte hier ein großherzoglich hess. darmstädtischer General seinen Kutscher ab, um 10,000 Fl. Regiments-Gelder abzuholen; der Kutscher nahm das Geld in Empfang, und begab sich auf die Flucht; indessen ward er bald eingeholt und zur gefänglichen Haft gebracht. Das Geld war fast noch alles beisammen.

Paris, vom 20. August.

Bei Gelegenheit der jetzt hier vor kurzem ungewöhnlich oft vorgefallenen Duelle, gegen die wir indessen, Gott sey Dank, von der Weisheit unseres Königes, umfassende und energische Maaßregeln in kurzem zu erwarten haben, empfiehlt ein hiesiges Blatt den Gebrauch der Japaneser, der wenigstens das Gute habe, daß die Welt zweier Thoren gleich mit einem Male los werde. Ereignet sich nämlich in Japan der Fall, daß ein Beleidigter, vor dem angeordneten gewöhnlichen Gerichte, seine Genugthuung nicht vollständig erhalten zu können glaubt, und daß daher, wie man sich unrichtig ausdrückt, der Flecken mit Blut abgemaschen werden muß; so ladet er den Beleidiger und mehrere Zeugen auf einen still abgelegenen Ort im Freien. Hier entkleiden sich beide; der Beleidigte nimmt hierauf ein scharfes Messer und schlägt sich mit einem tiefen Kreuz-Schnitte den Unterleib auf, und präsentirt sodann das Mord-Instrument seinem Gegner, der ohne Weiteres diesem Beispiele folgt. Während des langsamen Verblutens versöhnen sich gewöhnlich beide miteinander und mit ihren Gritern, und die Zeugen feiern das Begebnis auf Kosten der Gebliebenen, durch einen festlichen Trauer-Schmaus.

Der Konstitutionel meldet aus London: Glaubwürdige Personen versichern, daß das kaiserlich-russische Manifest, die Türkei betreffend, im auswärtigen Amt angekommen sey. Die Sache der Menschheit liegt, die Griechen werden nicht der Wuth einer barbarischen Regierung Preis gegeben bleiben, die eine ganze unschuldige Nation in ihre blinde Proscription einbegreif-

sen hat. Oesterreich, dessen Gebiet kürzlich durch die Türken verlegt worden, welche bis gegen Kronstadt gekommen waren, um den gesüchtereien Sawa zu verfolgen, verstärkte sein Gränzheer, und wurde auch das Wiener Kabinet nicht an dem ersten Siege Theil nehmen wollen, so zweifelt man doch nicht, daß sein Heer Servien besetzen werde, sobald die Russen über die Donau gegangen seyn würden. So wird es wahr, was Graf Marsigli vor länger als einem Jahrtausend sagte: „Man braucht nur zu marschiren, um die Türkei zu erobern; die Schwierigkeit aber ist, sich über Theilung derselben zu verständigen.“

Eben der Konstitutionel sagt: die Türken hätten den Kaminari Sawa, der sich nach Siebenbürgen gerettet, bis nahe vor Kronstadt verfolgt und als der österreichische Commandant ihnen bemerkt, daß dieses eine Gränzverletzung sey, die insolente Antwort ertheilt: Oesterreich verlege die Tractaten weit mehr, indem es die aufrührerischen Unterthanen des Sultans vor der Rache der Geize schütze.

Türkische Grenze, vom 8. August.

Nach Briefen aus Constantinopel bis zum 25. Jul. war das russische Ultimatum hier am 18ten übergeben worden; die von Seiten des Kaisers Alexander gesetzte Frist von 8 Tagen lief daher am 26. Juli ab. Alles war demnach auf diesen Tag im höchsten Grade gespannt. Die russischen Unterthanen hatten schon sämmtlich Constantinopel verlassen, und die wenigen im Hafen zurückgebliebenen russischen Getreideschiffe die französische Flagge aufgezogen. Baron Sirogassoff, der dem Sultan besonders verhaßt seyn soll, erwartete in Bujukdere, streng von den Janitscharen bewacht, die vom Divan am 26. Juli zu ertheilende Antwort.

Die Regierung ergreift kräftige Maaßregeln wider die Rubesörer; die wildesten erhielten die Bastonade. Ein türkischer Kaufmann, Mehemed Aly, der sich in den Mordtagen besonders suchtbarm machte, ist zum Tode verurtheilt worden. Die Kaufstuden müssen geöffnet werden. Das Brod wurde vor ein Paar Tagen leichter ausgebacken, das Volk murrte, und viele Bäcker wurden sogleich an ihren Thüren angenagelt, obgleich sie mit Einwilligung der Obrigkeit gehandelt hatten. In der Folge dürfte dennoch Theuerung einreten, da die ydrionischen Schiffe kein Getreide mehr bringen.

Gorba, vom 22. August.

Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält Folgendes:

„Voltaire's Prophezeiung, das Schicksal der Griechen betreffend. — Rußland ist es vorbehalten, dem



türkischen Reiche in Europa ein Ende zu machen, die Griechen zu erlösen, Athen und Sparta wieder aufzubauen. Diese schönen Tage werde ich nicht mehr sehen; aber ich freue mich, daß sie gewiß erscheinen und alsdann Millionen Wesen ein glückliches Daseyn genießen werden, die jetzt dasselbe vermüßten.“

Diese merkwürdigen Worte sagte Voltaire bei der Nachricht von dem großen Siege der Flotte der großen Catharina im Archipelagus.

Alexis Orlov, ein Bruder von Gregorei Orlov, der unter der Kaiserin Catharina 2. eine so merkwürdige Rolle gespielt hat, befehligte als General-Admiral die russische Flotte im Archipel und verbrannte am 6. Juli 1770 die türkische Flotte im Hafen von Ischesme, an der Küste von Natolien, der Insel Scio gegenüber, und erhielt davon den Beinamen Ischesmenskoj. Auf Bestellung der Kaiserin Catharina ist diese Waffenthat in sechs Gemälden von Philipp Hackert, dem größten Landschaftsmaler der neuen Zeit, (gestorben zu Florenz im Jahr 1806) dargestellt. — Das Gegenstück jener berühmten That ist die theilweise Verbrennung und Eroberung der türkischen Flotte durch die Griechen (Hydrioten) bei Mytilene, am 10ten Juni 1821.

Braunschweig, vom 25. August.

Gestern Nachmittag trafen die von der Regierung abgeordneten Commissaire an der hannöverschen Grenze, das Leichengefolge der Königin von England, und der Zug, unter Escorte braunschweigischer Husaren, langte hier um 10 Uhr Abends nahe vor dem Petri-Thore beim weißen Kofse an, woselbst der Sarg auf dem Parade-Leichenwagen, der mit 8 Pferden dorthin entgegen geschickt war, gesetzt wurde.

Schon Nachmittags um 6 Uhr waren unerwartet der Alberman Wood, Hr. Wilde und dessen Gattin in der Domkirche erschienen, und hatten die Anstalten zur Beisetzung der Leiche genau in Augenschein genommen. Wildes Gattin äußerte gegen mehrere Umstehende, dies sey nicht bloß ihres Mannes Pflicht, sondern ein unwiderstehlicher Drang seines Herzens, das von der tiefsten Ehrfurcht und Liebe für die verwitwete Königin erfüllt sey. Eine unbeschreibliche Menge Menschen aus allen Ständen war indessen aus dem Petri-Thore geströmt, theils aus Liebe und Unhänglichkeit an ihr erhabenes Fürsten-Haus, theils aus wehmüthiger Sehnsucht der so allgemein verehrten Prinzessin Caroline einen Beweis von Theilnahme zu geben. Achtzig Personen spannten sogleich die Pferde von dem Leichenwagen ab und setzten denselben gegen die Stadt in Bewegung. Die zahlreichen Bewohner der Alleen hatten ihre Gärtenhäuser, und zum Theil selbst die

Bäume, so wie die Bürger die Straßen durch welche der Zug kam, prachtvoll erleuchtet, und von allen Thürmen tönte das Geläute. Dem Zuge voran wurden von Bürgern eine Menge Fackeln getragen, dann kam ein mit 6 Pferden bespannter Wagen, mit dem Wappenherold, der auf einem Kissen die Krone trug, der Leichenwagen, auf welchem der prachtvolle ovale Sarg, unter einem schwarzen Baldachin stand, an einem sehr langen Seile von Bürgern gezogen, und mit vielen Fackeln umgeben; hinter diesem führte der Hofmarschall von Hobenhorst das Trauergefolge an, welches aus Sir William Russell, Dr. Rushington, Aldermann Wood, Hrn. Wilde, Lord Hood und den Damen Hamilton, Hood und Wilde, nebst 60 anderen Engländern bestand; darauf Wagen von Husaren. Es herrschte, trotz dem großen Volksandrang, eine bewundernswürdige Ruhe und Ordnung. Das Begräbniß selbst war wie das des edlen Vaters der Königin angeordnet. An der Thür der Kirche nahmen die Mitglieder des Geheimen Rathes, Collegiums, des Hofstaats und sämtliche Staats-Offiziere, so wie der Stadt-Director Wilmerding im Namen der Stadt, den Sarg in Empfang, der nun von Majors in das Gemölde getragen wurde. Hier deckte ein großer schwarzer Vorhang die vielen Särge der heldenmüthigen und menschenfreundlichen Fürsten Braunschweigs. In der Mitte war ein Katafalk errichtet, auf dem der Sarg niedergesetzt wurde. Nach einer kurzen Pause sprach der würdige Kirchen-Rath und Domprediger Wolff, der einst der Beichtvater der Prinzessin Caroline gewesen war, ein, allgemeine Nührung hervorbringendes Gebet. — Nach Beendigung des Vater Unser und des Segens, trat der, in einen rothen, überall mit Wappen gestickten Ueberrwurf gekleidete Herold auf, und rief in englischer Sprache die Titel der Königin und des Königs von England aus; sodann wurden über hundert weiß gekleidete junge Mädchen zugelassen, die aus eigenem Antriebe große Blumen-Quirlanden herbeigebracht hatten, womit sie den Sarg bekränzten und fast ganz bedeckten. Sämmtliche Anwesenden, besonders die Engländer, wurden tief von diesem rührenden Anblicke erschüttert, und selbst wer früher andere Gefühle gehabt hätte, würde doch vielleicht an diesem Abend die Wahrheit der Worte Schillers empfunden haben:

Ein mächtiger Vermittler ist der Tod!

Da löschen alle Zornesflammen aus; —

Der Haß veröhnt sich, und das schöne Mitleid  
Beigt sich, ein weinend Schwesterbild, mit sanft  
Anschmiegender Umarmung auf die Urne! —



Elbing. Donnerstag, den 6ten September 1821.

**Edicel. Citation.**

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreussischen Artillerie Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugnisse des Regiments-Chefs, während der Campagne in Russland dießseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird daher in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannter Eben hiedurch vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Ober persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall er oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt, und sein gesamtes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

**PUBLICANDA.**

Da bemerkt worden, daß das Melden der fremden hier ankommenden und durchreisenden Personen nicht allemal den bestehenden Vorschriften gemäß geschieht, solches aber zu einer ordnungsmäßigen Fremden-Controle durchaus nothwendig ist; so werden die diesfälligen Bestimmungen dem Publikum zur genauesten Achtung und Befolgung aufs neue bekannt gemacht. 1) Sowohl jeder Gast, Herbergs-Wirth und Krüger, so wie jeder Einwohner der Stadt und Vorstädte, welcher Fremde, es sey für Geld oder ohne Bezahlung bei sich aufnimmt, hat die Verpflichtung, solche der Polizeibehörde zu melden, und sind selbst die nächsten Anverwandten, wenn sie keinen festen Wohnsitz hier am Orte haben, von der Meldung nicht ausgenommen, so bald sie hier übernachten. 2) Die Gast, Herbergs-Wirthe und Krüger müssen die bei ihnen einkommenden und logirenden Fremden auf den vorschriftsmäßig gestempel-

ten Meldezetteln deutlich geschrieben und mit Beifügung der Pässe 2 Stunden nach ihrer Ankunft, und wenn sie des Abends ankommen, am andern Morgen um 9 Uhr dem Polizei-Fremden-Bureau melden. Sobald jedoch der Fremde seines hohen Standes wegen von Wichtigkeit, oder wenn derselbe dem Wirth auf irgend eine Art verdächtig ist, muß die Meldung sogleich nach erfolgter Ankunft geschehen. Ist der ankommende Fremde mit keinem Paß versehen; so muß der Wirth unser dem Meldezettel bemerken, ob ihm derselbe bekannt ist, oder nicht. Bei der Meldung der Handwerksgefellen und anderer armen Personen, bedarf es des gestempelten Meldezettels nicht, doch muß die Meldung ebenfalls schriftlich geschehen. Die Abreise der Fremden muß gleichfalls nach 2 Stunden oder wenn sie des Abends erfolgt, am andern Morgen dem Polizei-Fremden-Bureau schriftlich angezeigt werden. Derjenige Gast, Herbergs-Wirth und Krüger, welcher gegen diese Vorschriften handelt und selbigen nicht allenthalben genau nachkommen sollte, verfällt in eine Strafe von 5 Rthl. und soll im Wiederholungsfall mit verhältnismäßiger höherer Strafe belegt werden. 3) Sämmtliche übrigen Einwohner der Stadt und Vorstädte, welche kein Gewerbe aus der Aufnahme von Fremden machen, sind gehalten, die Ankunft und Abreise der bei ihnen einkommenden Fremden, in den ersten 12 Stunden nach erfolgter Ankunft und eben so nach deren Abreise dem Polizei-Fremden-Bureau schriftlich und mit dem Bemerkten ihres Standes Wohnorts, von wo sie kommen und wohin sie reisen, zu melden, auch gleichzeitig den erwandigen Paß mitzuschicken. Gält sich der Reisende nur eine Nacht am Orte auf, so kann die An- und Abmeldung zugleich geschehen. Die Unterlassung dieser Vorschrift wird allemal mit 2 Rthl. Strafe geahndet werden. Elbing, den 26ten August 1821.

Königl. Preuss. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem obhier aufgehängenden Subhastations-Parens, soll das zur Peter Karstenischen Concursmasse gehörige sub Litt. D. No. XI. 7. in Jungfer belegene, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude 2350 Rthl. betragende rückständige Brandgelder auf 3692 Rthl. 85 gr. 9 pf. gerichtlich ab-



geschätzte Grundstük öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Juny c., den 18ten August c. und den 18. October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besiz-, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstük zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstüks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 23ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlerschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgedamm gelegene, auf 298 Rthl. 56 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstük öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dietrich anberaumt, und werden die besiz-, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstük zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstüks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Johann Christian Großkopff gehörige sub Litt. A. l. 160. hieselbst in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 2474 Rthl. 36 gr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstük Schuldenpaßer auf den Antrag des Justiz-Commissarius Bauer als Curator der Michael Sanderschen Concurst-Masse, öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 6ten October 1821, den 15ten December 1821, und den 20sten Februar

1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besiz-, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstük zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstüks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zum Nachlaß des verstorbenen Hefelmachers Christian Thimm gehörigen, hieselbst auf dem heiligen Leichnamsdamm sub Litt. A. XI. 23. a. belegenen und auf 443 Rthl. 70 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstüks haben wir einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Bierungst-Termin auf den 27ten October Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque allhier auf dem Stadtgericht angefest, und fordern die besiz-, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, alsdann auf dem hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, ihr Gebot zu verlautbaren und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe dieses Grundstüks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 2ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 24ten Februar c. in der Subhastations-Sache des der vermittelten Seilersmeister Ignor geborne Schwarz gehörigen, auf dem innern Vorberge auf dem sogenannten Schottlande sub Litt. A. IV. No. 104. belegenen, auf 280 Rthl. 53 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstük, welches aus einem Feldschgarten von 76 Quadrat-Ruthen ohne Gebäude besteht, angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf den 17ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angefest; zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 26ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.



Nach dem Beschluß der Stadtverordneten, Versammlung soll die Erhebung der Servis-Abgaben auch für dieses zweite halbe Jahr in der bisherigen Art statt finden. Wir machen daher den Zahlungspflichtigen Einwohnern bekannt, daß mit Erhebung der Servis-Beiträge für das 2te halbe Jahr schon künftige Woche durch die Billetsurß vorgegangen und jedem Steuerpflichtigen durch einen besondern Serviszetteln der zu entrichtende Betrag bekannt gemacht werden wird. Mit Gewißheit rechnen wir auf prompte Zahlung, um nicht nur die Servis-Beiträge dem Staat zur Königl. Kassen-Ordnungsmäßig abführen zu können, sondern auch in den Stand zu kommen, den rückständigen Quartier-Servis aus diesen Jahren die bequartiert gewesenen Hausbesitzer zu bezahlen, welches wir in Kurzem und sobald es der Zustand der Servis-Kasse erlaubt, zu bewirken beabsichtigen. Zugleich dient den resp. Mitgliedern der Kaufmannschaft zur Nachricht, daß auch der Handlungss-Servis in künftiger Woche ausgeschrieben und von der Kasse eingezogen werden soll. Da übrigens noch aus dem Jahre 1820, so wie aus dem 1sten halben Jahre 1821 mehrere Reste ausstehen, so muß mit der strengsten exacti-vischen Eintreibung unangeführt vorgegangen werden. Elbing, den 1sten September 1821.

Der Magistrat und die Servis-Deputation.

Es soll derjenige Theil des Stadigrabens vor dem Holländerthor, welches früher dem Zimmermeister Muthreich zur Benutzung als Karpfenteich überlassen, späterhin aber an den Schulzen Deckner abgetreten worden, anderweitig in Erbpacht ausgethan werden, und ist hiezu ein Termin auf den 1sten Octbr. c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Stadtrath Publick festgesetzt. Die Bedingungen der Erbpacht, so wie der Situations-Plan können in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 21ten August 1821.

Die Kammerei-Deputation.

Die Brodlieferung für die Speise-Anstalt im Industrie-Hause, welche monatlich etwa 3000 H Roggenbrod, desgleichen für das hiesige Krankenspital, welche circa 50 H Weizen und 8 bis 900 H fein Roggenbrod beträgt, soll an den Mindestfordernden überlassen werden, und steht hiezu ein Ausbietungs-Termin auf den 10ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer des Industrie-Hauses mit dem Bemerkten an, daß diese Licitation auf 6 Monate angenommen werden soll; und sind

die näheren Bedingungen hierüber täglich bei dem Inspector Glaser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 26ten August 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Für das hiesige Krankenspital sind 56 wollene Bettdecken, 14 Mannsmäntel und 14 Frauenröcke zu waken, und soll an Sachverständige durch Licitation dem Mindestfordernden die Arbeit überlassen werden; hiezu ist ein Termin auf den 10ten Septbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Bureau des Industrie-Hauses angesetzt. Elbing, den 29sten August 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Sonntabend den 5ten September c. Vormittags um 10 Uhr, sollen vor dem Bureau des Landraths-Amtes, in der kurzen Hinterstraße, ein abgepfändeter Bullockse und zwei Pferde öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Elbing, den 5ten September 1821.

Königl. Preuss. Landraths-Amt.

Montag den 10ten September c. Vormittags von 9 Uhr ab, werden in dem auf der Hommel sub No. 13. belegenen Hause, im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtraths, auf den Antrag des Fleischermeister Herrn Jacob Zahlsfeldt, mehrere demselben entbehrlich gewordene Gegenstände, als: zwei Pferde, ein Spazier-Wagen, ein kleiner Beschlagen-Wagen, 1 kleiner Schlitten mit Tuch ausge schlagen, 1 größerer Korb Schlitten, zwei Schlittendecken mit schwarzen Pelz gefüttert, zwei Paar Pferde-Geschirre, zwei Sattel, ein Paar Rücksellen und andere Sachen mehr, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, B. C.

Donnerstag den 6ten Septbr. Vormittags um 9 Uhr, wird an der Schneidemühle die Auktion mit fichtenen Balken, Bohlen, Dielen &c. gegen baare Zahlung in Pr. Courant fortgesetzt werden.

J. F. I. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 6ten Septbr. wird frisch Bier zu verkaufen seyn bei Armanowski.

Montag den 10. September c. ist frisch Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Donnerstag den 13ten September wird frisch Sauerbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.



Donnerstag den 13ten September c. wird frisch Bier zu haben seyn bei Witwe Friedrich.

Mit allen Sorten Spiegelgläser und Spiegel in modernen Rahmen empfiehlt sich wiederholentlich Stahlenbrecher.

Beste Sorten französische Nägel für Sattler, Stuhl- macher, Schlosser, Bödcher, imgleichen Hohenägel für Maurer mit Anker und runde Köpfe sind für billige Preise zu haben bei Joh. Ehrenfr. Bröske, Brackstraße No. 494.

Sehr schöne, besonders das Leder sehr conservi- rende englische Wische, a 24 gr. Courant die Bou- teille, ist zu haben, neustädt. Funkerstraße No. 737 bei H. C. Frankenstein.

Eine blühende Volkameria, ein Myrthenbaum 2½ Fuß hoch, ein tragender Orangenbaum, ein Kirsch- Lorbeerbaum 3 Fuß hoch und mehrere Monatsrosen, in Töpfen erzogen, hat Gärtner Stange auf'm äußern Mühlendamm in Commision.

Zum Verkauf der den Johann Michael Zander- schen Eheleuten zugehörig gewesene Grundstücke, der Wohnhäuser in der Reutenbrunnstraße Litt. A. 1. 134., A. 1. 142. und in der Fischerstraße Litt. A. 1. 282., des Kollwagen-Speichers Litt. A. XVII. 74., des Stalles am Stadthofe Litt. A. 1. 672. und des Wohnhaus und Gartens auf der Laßadie Litt. A. X. 77. habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümer einen Termin auf den 1ten Septbr. c. Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit erge- benst einlade. Störmer.

Mein hieselbst am Markt gelegenes zur Handlung völlig und sehr bequem eingerichtetes Grundstück, worin dieses Gewerbe schon seit vielen Jahren be- trieben wird, bin ich Künftigkeit halber gesonnen, nebst dem vorhandenen Waarenbestand, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende belieben sich der näheren Auskunft und der Bedingungen wegen an Herrn Ehr. Kretschmer am alten Markt in Ebing, oder an Unterzeichneten gefälligst zu wen- den. Silgenburg, den 10ten August 1821.

C. F. Pulawko.

Ich bin wilens mein Eckhaus an der Mauer- straße No. 83. nahe am Friedrich Wilhelms-Platz, zu verkaufen. Drechsler Gurschky.

Das Haus No. 2., dicht neben der Stadtschmiede, ist von Michaeli ab zu vermieten. Die Buchhand- lung wird anzeigen, bei wem die Bedingungen zu erfahren sind.

Drei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgeßel sind in dem Kreschik'schen Hause in der neu- städtischen Herrenstraße No. 847. von Michaeli ab zu vermieten.

In meiner Behausung, lange Hinterstraße No. 271. sind 5 heizbare Stuben, 2 Küchen Keller und Holzgeßel, getheilt, oder im Ganzen, für Risse Fa- milien zu vermieten. S. H. Levy.

Eine Stube und Keller ist von Michaeli ab zu vermieten, an der Kalkschuane No. 623.

In der Fischerstraße in No. 300. auf der Ecke am Markt ist eine Treppe hoch eine Gelegenheit von Michaeli ab zu vermieten. Mietlustige könn- nen sich daselbst melden. Salomon Podles.

Auf das erste Loos Breitenstein wird der Damm- vermaler Kling Freitag den 14ten September Vieh und Werde aufnehmen, beim Meister Gerapfin auf dem Schiffsdamm. Das Wiedergeb ist pro Stück 60 gr. Münz-Cour.

Bei den jetzt längeren Abenden, werde mit dem Unterrichtsgeben im Rechnen wiederum fortfahren; dieses mache ergebenst bekannt. Kowalewski.

Einem Handlungsdiener, welcher Kenntnisse von Materialwaaren, Führung der Bücher und Correspon- denz besitzt, und sich durch gehörige Zeugnisse seiner guten Führung hinlänglich legitimiren kann, weist ein Unterkommen an einem kleinen Orte der Wäfler J. F. I. Piotrowski nach.

Ein sehr empfehlenswerther junger Mensch, von guter Erziehung, versehen mit den erforderlichen Kenntnissen, wünscht als Schreibersbursche bei einem der hiesigen Herren Justiz-Commissarii, oder andern Geschäftsmännern angestellt zu werden. Der Wäfler J. F. I. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

In einem hiesigen Schnittstuhl wird ein Bursche von guten Eltern und Schullehrnissen gesucht. — Wo? sagt die Buchhandlung.

Es wird ein tüchtiger Bursche als Marquer ge- sucht. Mehr Nachricht bei Blum.

Wer ein kleines Bändchen Comtoirschlüssel verlor- ren hat, melde sich bei mir. Dietrich.

Ein schwarz sammetner Arbeitsbeutel mit einigen Schlüsseln in ist gefunden worden. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Von der Spieringsstraße durch die Kürschners- straße nach dem Holländerthor ist am 2ten d. M. ein Damen-Spencer von schwarzem Taffett verloren worden. Der Finder desselben wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Buch- handlung abzugeben.